Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 94 (1982)

Rubrik: Aargauischer Heimatverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aargauischer Heimatverband

JAHRESBERICHTE 1981

(Redigiert und aus Platzgründen teilweise gekürzt von Roman W. Brüschweiler)

Aargauisches Naturmuseum, Aarau

(Konservator: Dr. W. Schmid)

Im Verlauf des Berichtsjahres änderten wir den Namen unseres Museums. Aus "Museum für Natur- und Heimatkunde" wurde "Naturmuseum". Wir liessen den Ausdruck Heimat weg, da wir nur naturwissenschaftliche Objekte zeigen und da eine ganze Reihe von Schweizer Museen den Namen "Naturmuseum" neu angenommen haben.

Am Tag der Namensänderung eröffneten wir im Estrich einen neuen Raum mit "Lebensbildern einheimischer Tiere". Hier sind Kojen zu sehen, in denen Hase, Dachs, Fuchs, Wildschwein, Reh usw. in ihrer natürlichen Umgebung dargestellt sind. Sie waren bisher im Keller des Hauses ausgestellt, wurden überholt und auf modernere Art neu aufgebaut.

Im November führte die Stiftung "Schweizer Jugend forscht" in unseren Räumen den Regionalwettbewerb Deutschschweiz durch. Die eingereichten Arbeiten konnten anschliessend 3 Wochen lang besichtigt werden.

Aus dem Nachlass von Dr. Kurt Weber, Aarau, erhielten wir eine Sammlung von 800 Schmetterlingen und von Pfarrer Sonnevelt, Ob. Erlinsbach, einen Mammutzahn.

Stadtmuseum Alt-Aarau im Schlössli

(Konservator: Kurt Hauser)

Es darf nicht erstaunen, wenn sich zwischen Jahre mit Höhepunkten wieder einmal ein ruhigeres einfügt: ein solches war 1981 für das Stadtmuseum. Nicht, dass das Interesse von der Besucherseite her nachgelassen hätte, im Gegenteil, es ist ausserordentlich erfreulich, wieviele Einzelpersonen, Familien, Gruppen verschiedenster Art und vor allem auch Schulklassen unter der Führung ihrer Lehrer Einblick in das reiche Ausstellungsgut nehmen.

Nachdem das Gerüst um den Bankneubau in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlösslis entfernt worden ist, hat der Schlössliturm als Blickfang wieder gewonnen. Es bleibt zu hoffen, dass möglichst bald die Burg vor der Stadt in ihrer ganzen kraftvollen Grösse zur Geltung kommt, wenn nach Abbruch der quergestellten Liegenschaften in Zusammenhang mit der geplanten Schlossplatzneugestaltung der Blick freigegeben wird. Im übrigen vertragen sich alt und neu - mit immerhin fast tausend Jahren Altersunterschied - gar nicht schlecht: die diskrete und wohltuend gegliederte Fassade des Neubaus darf sich zusammen mit dem ehrwürdigen Gemäuer des Schlösslis sehen lassen.

Der Buckelbecher des Zürcher Goldschmieds Heinrich Holzhalb - ein Prunkstück unserer Sammlung - war für einige Zeit als Gast in der

Ausstellung "750 Jahre Zürcher Gold- und Silberschmiedekunst" im Zürcher Helmhaus ausgestellt. Die Schau war ein bedeutendes Ereignis; unsere Leihgabe präsentierte recht gut.

Im üblichen Rahmen wurde am Samstag vor dem Maienzug in der Mühle gemahlen. Die Besucherzahl war erfreulich. Martin Wächter von der Mühle Brittnau hat wiederum das Mahlgut zur Verfügung gestellt. Diesmal mussten sogar zwei zusätzliche Säcke Weizen herbeigeschafft werden, um die eindrückliche Demonstration eines bedeutenden ehemaligen Gewerbes zu Ende führen zu können. Im Zusammenhang mit dem Mahltag darf auch Felix Schweizer erwähnt werden, der als Schlösslinachbar die technischen Anlagen der Mühle zuverlässig betreut.

Das Kellergeschoss ist im Verlaufe des Jahres ausgeräumt und zu einer Schuhmacherwerkstatt ausgebaut worden. Der Raum dürfte in den ersten Monaten 1982 zur Besichtigung frei werden.

Nach wie vor ist die Spendefreudigkeit zugunsten unseres Museums gross. Die geschenkten Gegenstände reichen von der reizenden Biedermeierpuppe über wertvolles Geschirr aus altem Familienbesitz, gedruckte Dokumente, leinene Wäschestücke bis zur Pariser Pendule und teuren Schmuckstücken.

Heimatmuseum Aarburg

(Konservator: Eduard Wanitsch, Aarburg)

Jahresbericht 1980

Die geglückte Renovation der Fassade des Heimatmuseums soll nun in einer massvollen Erneuerung und Konservierung im Inneren die notwendige Fortsetzung erhalten. Der Gemeinderat wird dazu im nächsten Jahr dem Einwohnerrat einen Kreditantrag stellen für die Sanierung des Dachstuhles, die Renovation der Westfassade und die Innenrenovation. Mit der Konservierung des Dachgebälkes und der Sanierung des Daches soll der Estrichraum in einen grossen Ausstellungsraum verwandelt werden. Die Sanitätseinrichtungen sollen endlich in einen menschenwürdigen Zustand gebracht werden, und die aareseitige Fassade, die sich nun neben dem frisch herausgeputzten Rathaus ziemlich traurig präsentiert, soll erneuert werden. Diese Arbeiten sind mit aller Sorgfalt und unter fachmännischer Leitung auszuführen, da das Heimatmuseum bekanntlich unter Denkmalschutz steht.

Die vornehmste Arbeit des Konservators, die ihn wohl noch für Jahre beschäftigen wird, ist die Neuinventarisation des gesamten sehr reichhaltigen Museumsgutes. Die Museumskommission hat schon die Vorarbeiten für die Neugruppierung der Ausstellung nach der baulichen Renovation an die Hand genommen. Sie hofft, dereinst auch über den Schopf hinter dem Rathaus verfügen zu können.

Dass der alte Kaufhaussaal (heute Waffensaal genannt) eine sehr gute Akustik hat und sich als Discothek bestens eignet, bewies die Jungbürgerfeier 1980. Mehrere Klassenzusammenkünfte und Vereinsanlässe haben im Berichtsjahr wieder das Museum als Stätte der Begegnung genutzt.

Jahresbericht 1981

Das Scheurmannhaus, in welchem unser Heimatmuseum untergebracht ist, wurde 1977/78 einer Verschönerung unterzogen durch die Renovation der städtchenseitigen Fassade. Der Bauzustand des Gebäudes im Innern verschlechterte sich indes von Jahr zu Jahr. Aufgrund einer Vorlage des Gemeinderates bewilligte der Einwohnerrat am 10.2.1981 einen

Kredit von Fr. 166'500.-- zur Sanierung verschiedener Gebäudeteile. Es handelt sich dabei einerseits um reine Renovationsarbeiten und anderseits um Massnahmen zur Erhöhung des Gebäudewertes wie Isolation des Dachraumes zur Gewinnung von Ausstellungsräumen, Einbau von Sicherheitsanlagen, WC-Sanierung und Renovation der Westfassade. Die kantonale Denkmalpflege stimmte dem Sanierungsprojekt zu. Im November 1981 wurden die Arbeiten in Angriff genommen.

Der Schopf hinter dem Rathaus befindet sich in einem schlechten baulichen Zustand. Die grosse, relativ eintönige Fläche der Rathausfassade wird durch ihn optisch etwas aufgelockert. Er hat daher einen Situationswert, der in der Ortsbildinventarisation verkannt worden ist. Der Gemeinderat schlug dem Einwohnerrat in einer Botschaft die Bewilligung eines Instandstellungskredites von Fr. 25'500.-- vor. Der Einwohnerrat verweigerte in seiner Sitzung vom 20.1.1981 die Zustimmung und wies die Vorlage an den Gemeinderat zurück mit dem Auftrag, ein Kreditbegehren für eine Gesamtrenovation des Schopfes, nötigenfalls für einen vollständigen Neubau, vorzulegen und zu prüfen, ob gleichzeitig der vor einiger Zeit abgebrochene, benachbarte Museumsschopf wieder aufzubauen sei. Ferner sollte der Verwendungszweck des Schopfes/oder der Schöpfe klar aufgezeigt werden. Die Museumskommission liess sich zur Frage des Verwendungszweckes wie folgt vernehmen:

- Herrichtung von Untergeschoss, Erdgeschoss und Estrich als Magazinraum zum Aufbewahren von grösseren, nicht sehr temperaturempfindlichen Museumsgegenständen. Solche sind in grosser Zahl vorhanden und müssen zum Teil sehr unsachgemäss, zum Teil auswärts privat eingelagert werden.
- Untergeschoss und Estrich des Schopfes sollen als Magazin, das Erdgeschoss als Ausstellungsraum dienen. In Frage kommen u.a. landwirtschaftliche Geräte und Gegenstände der Feuerwehr, die bei einer Neuordnung der Waffenausstellung im Waffensaal aus Platzgründen nicht mehr in diesem Raum verbleiben können.

Die Ortsbürger haben ihren Willen, nach Massgabe ihrer Kräfte zur Pflege und Erhaltung des Ortsbildes beizutragen, durch die Leistung eines Beitrages von Fr. 3'000.-- unterstrichen, wofür ihnen zu danken ist. Die überarbeitete Vorlage konnte im Berichtsjahr noch nicht dem Einwohnerrat zugeleitet werden.

Verschiedene Kostbarkeiten aus der Sammlung des Heimatmuseums sind 1981 "auf Reisen" gegangen. So wurde dem neuen Heimatmuseum in Laufenburg ein aus dieser Stadt stammender lederner Feuereimer geschenkweise überlassen und verschiedene andere Gegenstände für die Eröffnungsausstellung ausgeliehen. Dem Elektrizitätswerk der Stadt Baden wurden Glätteisen für eine Schaufensterausstellung zur Verfügung gestellt.

Im Herbst ist im Bärensaal die Gedenkausstellung des Aarburger Malers Charles Welti (1869-1931), organisiert von den kulturellen Vereinigungen "Schlüssel" und "Alt Aarburg", zur Durchführung gelangt. An der Ausstellung, der ein grosser Publikumserfolg zuteil wurde, waren verschiedene Werke aus dem Besitz des Heimatmuseums zu bewundern. Im Anschluss daran sind dem Heimatmuseum zwei Bilder aus Privatbesitz geschenkt worden; das eine ist ein Porträt des Dr. Heinrich Welti-Herzog und das andere das grosse Historienbild "Am Sattel". Den Schenkern, Herrn W. Geiser, Aarburg, und Frau R. Wiesner, Zürich, sei an dieser Stelle der beste Dank für die Vergabung ausgesprochen.

Historisches Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss

(Konservator: Hugo W. Doppler)

Im vergangenen Jahr besuchten 8272 (1980: 8027) Personen das Museum. Die Sammlung war vom 2.2. bis 15.2.1981 wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

Als erster Schritt zur neuen permanenten Ausstellung zum Thema "Spätgotik in Baden" wurde das sogenannte Altarzimmer im 3. Stock vollständig renoviert.

Der Konservator führte wiederum zahlreiche Gruppen durch Museum und Altstadt, er hielt auch zwei Vorträge über die Geschichte der Stadt Baden. Diese Oeffentlichkeitsarbeit soll 1982 verstärkt werden, indem spezielle Programme für Schulen durchgeführt werden sollen. Entsprechende Vorarbeiten sind auf Initiative zweier Bezirksschullehrerinnen geleistet worden.

Probleme werden sich in absehbarer Zeit mit den Magazinen ergeben: bedingt durch Neuaufstellungen müssen vermehrt Ausstellungsstücke magaziniert werden.

Es wurden folgende Ausstellungen gezeigt:
bis 3.4.1981: Neuerwerbungen der letzten 10 Jahre
15.4.1981 bis Mitte Oktober 1981: Kurortplanung in Baden
26.11.1981 bis 31.1.1982: Kunstwerke des Barock

Das Museum erhielt einige Geschenke, darunter auch ein Legat des ehemaligen Mitgliedes der Museumskommission, Herrn E.A. Kerez, in der Höhe von Fr. 30'000.--.

Heimatmuseum Lenzburg

(Konservator: Alfred Huber)

Im Berichtsjahr 1981 konnte das seit 1980 vorliegende Projekt für den Einbau des Museums in den Altbau und das Oekonomiegebäude der "Burghalde" (Gesamtkosten Fr. 2'724'550.--) leider erneut nicht vom Einwohnerrat behandelt werden. Dessenungeachtet wurde die Restaurierung von für die ständige Ausstellung vorgesehenen Objekten zielstrebig vorangetrieben. M. Stücheli (Lenzburg) begann mit der Auffrischung der Möbel (Barockkommode, Hämmerli-Sekretär), J. Jilek (Zug) behandelte 2 grosse Frontkacheln des J.J. Frey-Ofens und gewann aus einem Scherbennest, das bei der Renovierung des alten Landgerichts in nächster Nähe des Brennofens von "Chachelimacher" Hemmann gefunden wurde, einen Satz von 5 Milchbecken (Ende 19. Jh.). In den Ateliers des Vindonissa-Museums restaurierte B. Müller (Lenzburg) gegen 200 Objekte aus Metall (Gold, Silber, Messing, Bronze), Leder, Horn und Knochen, zudem stellte sie Kunstharzkopien von Fundstücken aus den Museen von Hitzkirch, Olten und Seon her. H. Weber (Lenzburg) setzte seine für die Inventarisierung wichtige fotodokumentarische Arbeit fort. An der Eröffnungsausstellung des Laufenburger Museums beteiligten wir uns mit einer Auswahl "Lenzburger"-Fayencen.

Sammlung Alt Mellingen im Zeitturm

(Betreuer: Albert Nüssli)

Von den weiteren Zuwendungen, die uns zugekommen sind, darf erwähnt werden ein Schropphobel mit einer 67 cm langen Rauhbank, der noch vom ehemaligen Schreinermeister und Stadtrat Hans Halter-Rymann benützt worden ist in der Schreinerei gegenüber dem Restaurant Rosengarten, dem ehemaligen Ritterschlosse von Hünegg. Es handelt sich um eine Leihgabe von dessen Tochter Emma.

Bemerkenswert ist auch eine gerahmte Urkunde des aarg. Grossen Rates vom 23. Dezember 1847 an den Mellinger Oberleutnant Georg Athanas Müller von der 5. Centralkompagnie des Aargauer Bataillons Attenhofer Nr. 4 als Auszeichnung für seine Teilnahme an den beiden blutigen Gefechten vom 12. November 1847 in Geltwil und Menziken sowie am 23. November 1847 in Gisikon am Entscheidungstreffen bei den Schanzen an der Brücke, das den Fall von Luzern und die Auflösung des Sonderbundes nach sich zog. Georg Athanas Müller stammte aus einem der bedeutendsten Geschlechter Mellingens, sein Vater Carl war einer aus der langen Reihe der Löwenwirte, Posthalter der Stadt; sein Grossvater Carl Josef war 1761 zum Schultheissen gewählt worden, ebenfalls Löwenwirt, und erster Posthalter.

Wir pflegen auch den Kontakt mit benachbarten Museen, beteiligten uns mit Leihgaben an der Kyburger Ausstellung in Winterthur und an der Ausstellung zur Eröffnung des Museums Laufenburg. Ferner machen wir Besucher, die durch besonderes Interesse an der Kollektion von Mustern der Mellinger Strohgeflechte auffallen, darauf aufmerksam, dass sich im Strohmuseum Wohlen und im Bauernmuseum Wohlenschwil reichhaltigere Kollektionen von Strohgeflechtmustern befinden würden.

Seit einiger Zeit müssen wir eine auffällig starke Besucherminderung feststellen. Ursache ist unzweifelhaft der enorm angestiegene Verkehr, der sich innerhalb des Turmes durch das enge Lenzburgertor durchzwängen muss.

Fricktaler Museum Rheinfelden

(Betreuer: Arthur Heiz)

Wir zeigten die Ausstellung "Rheinfelden auf Abbildungen aus fünf Jahrhunderten" nochmals. Trotzdem ging die Besucherzahl wieder stark zurück. Zu Ausstellungszwecken liehen wir eine ganze Reihe von Objekten aus.

Die Kommission beschäftigte sich mehrere Male mit dem Projekt "Johannitermarkt", das vorsieht, die Johanniterkommende in der Nordostecke der Altstadt abzureissen und durch einen Migrosmarkt (MM) zu ersetzen.

Messe- und Bezirksmuseum Zurzach

(Betreuer: Max Kalt)

Keinen Jahresbericht erhalten.

Aargauer Heimatschutz - Jahresbericht für 1980

(Obmann: Dr. Bruno Zahner, Aarau)

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 11. November 1980 in Aarau statt. Zwei PTT-Autobusse führten die Mitglieder und Gäste vorerst zu einer Besichtigungsrundfahrt nach Kölliken und Schönenwerd. In Kölliken besahen wir unter Führung des kantonalen Denkmalpflegers Dr. Peter Felder den prächtigen 1979 restaurierten Gasthof "Zum Bären" und das 1980 neu eingedeckte benachbarte Strohdachhaus Suter-Kaspar. Schliesslich besichtigten wir mit grossem Interesse die 1978 bis 1980 restaurierte romanisch-spätbarocke Stiftskirche in Schönenwerd.

Im Anschluss an die Besichtigungen fand in der Oberen Mühle in Aarau der geschäftliche Teil der Jahresversammlung statt. Zum Abschluss der Tagung waren wir zu einem Aperitif Gäste des Aarauer Stadtrates.

Wahlen: Aus dem Vorstand zurückgetreten sind: Ernst Bienz, pens. Bankbeamter, Aarau; Rolf Santschi, dipl.Arch. ETH/SIA, Zürich; Dr. Max Werder, Direktor, Aarau; Anton Wohler, Bezirkslehrer, Wohlen, und unter den Bezirksvertretern für "Ausser-Fricktal" Titus Stäuble, Lehrer, Frick. Unter den Demissionären waren mehrere Personen längere Zeit im Vorstand tätig, so zum Beispiel Dr. Werder seit 1959, Rolf Santschi seit 1961, Anton Wohler seit 1970.

Als Ersatzleute zur Verfügung gestellt haben sich nach den insgesamt fünf Rücktritten (inkl. der Bezirksvertreter) folgende sechs Personen: Hans Bachmann, Adjunkt der Bauverwaltung in Zofingen; Karl Baur, Sarmenstorf, der unter anderem auch Präsident der Historischen Vereinigung Seetal und Umgebung ist; Gottfried Derendinger, ehemaliger Stadtbaumeister, Aarau; Dr. Eugen Kaufmann, Dättwil, Departementssekretär im Aargauischen Baudepartement; Walter Kaufmann, Bau-Ingenieur, Aarau, und Chris Leemann, das jüngste Mitglied in diesem Gremium, wohnhaft in Rheinfelden. Obmann Dr. Bruno Zahner stellte zu dieser Wahl eines neuen Gespanns im Vorstand fest, eine persönliche Motivation sei vor der Annahme der Wahl bei allen Kandidaten vorhanden gewesen. Er dankte den Zurückgetretenen für langjährige treue Dienste und begrüsste die Neuen im Kreise der bisherigen Vorstandsmitglieder herzlich.

Als Ersatz für den zurückgetretenen Bezirksvertreter Titus Stäuble nahm Fredy Ott, Architekt, die Wahl an. Der Obmann selber, Dr. Bruno Zahner, ist seit neun Jahren im Amt. Infolge des grösseren Erdrutsches im Vorstand bleibt er noch, möchte aber bei nächster Gelegenheit entlastet werden.

Aarauer Altstadt erhalten: Bei einem Aperitif im Aarauer Rathaus begrüsste Stadtammann Dr. Markus Meyer seine Gäste. Er würdigte die Bemühungen des Aargauer Heimatschutzes und stellte fest, es habe in diesem Kreise stets gute Leute gegeben, die sich auch der Stadt Aarau zur Verfügung gestellt hätten, wenn es um die Erhaltung der Altstadt oder um besondere Altstadtprobleme gegangen sei. "Die Stadtumfahrung ist ein Kapitel, das uns unter den Nägeln brennt!", sagte Meyer. Indessen gab er zu, dass Fehler nie ganz vermieden werden könnten, man habe auch neuerdings solche gemacht, aber gar keine Fehler mache nur, wer überhaupt nicht arbeite.

Im Berichtsjahr 1980 versammelte sich der Vorstand zu 4 abendfüllenden Sitzungen. Er befasste sich dabei wie üblich mit den wichtigsten Geschäften. Darüber hinaus behandelten einzelne Vorstandsmitglieder und Bezirksvertreter zahlreiche weitere Sachgeschäfte. Wir können im Sinne einer Auslese über unsere Tätigkeiten folgendes berichten:

Der Hallwilersee und der Schutz seiner Landschaft beschäftigten uns auch im Berichtsjahr intensiv. Der Regierungsrat beabsichtigt seit einiger Zeit, die Verordnung über den Schutz des Hallwilersees und seiner Ufer aus dem Jahr 1956 zu revidieren. Der Raum Hallwilersee weist so aussergewöhnliche landschaftliche und ökologisch-biologische Qualitäten auf, dass dessen Schutzwürdigkeit seit Jahrzehnten allgemein anerkannt wird. Die erste Schutzverordnung datiert sogar aus dem Jahr 1935. Das weist auf eine erstaunliche Voraussicht und ein bemerkenswertes Gespür des damaligen Regierungsrates hin. Es ist im wesentlichen den beiden Schutzverordnungen 1935 und 1956 zu verdanken, dass die Ufer des Hallwilersees in einem naturnahen Zustand erhalten werden konnten und weitgehend zugänglich geblieben sind.

Inzwischen wurde der Raum Hallwilersee auch vom Bund als schützenswerte Landschaft anerkannt. Er nahm ihn 1977 in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Inventar) als Schutzobjekt auf. Die kantonale Schutzverordnung 1956 weist einige wesentliche Mängel auf, die der Regierungsrat mit dem neuen Schutzdekret zu Recht beseitigen will. Das Baudepartement führte 1978 ein Vernehmlassungsverfahren durch. Wir erstatteten damals zusammen mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz eine ausführliche Stellungnahme. Gestützt auf das Vernehmlassungsverfahren überarbeitete das Baudepartement den Dekretsentwurf und legte ihn Mitte 1980 öffentlich auf. Unsere Prüfung ergab, dass der Dekretsentwurf einige erfreuliche Neuerungen gegenüber der geltenden Schutzverordnung 1956 aufweist. Diese betreffen u.a. die Schaffung von Reservatszonen, verstärkte Bestimmungen für die Schutzzone, die Errichtung von Spezialzonen für den Freizeitbetrieb, die Ausdehnung der Schutzzone auf landschaftlich wertvolle Hangpartien oberhalb der Kantonsstrasse und schliesslich das Finanzierungsproblem.

Wir konnten uns zusammen mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz grundsätzlich mit diesem Dekretsentwurf befreunden. In wenigen Belangen streben wir eine Verbesserung an. In unserer gemeinsamen Einsprache vom 28. Juni 1980 beantragten wir einige Verbesserungen bei den Reservats-, Sperr- und Spezialzonen. Zusätzlich verlangten wir, dass in der Seeuferschutzkommission nicht nur die Regionalplanungsgruppe mit den Seeufergemeinden, sondern auch der Landschaftsschutzverband Hallwilersee und die privaten kantonsumfassenden Natur- und Heimatschutzorganisationen vertreten sein müssen. Der Ausgang des Einspracheverfahrens ist noch nicht bekannt.

In den beiden Jahresberichten 1978 und 1979 informierten wir ausführlich über die Bestrebungen und den Stand des Verfahrens zum Schutz des Gebietes Ghei-Rügel/Brestenberg Seengen. Das Rebgelände beim Brestenberg und die Hangpartien am Rügel in Seengen nehmen innerhalb der Hallwilerseelandschaft eine besonders wertvolle Stellung ein. Eine (weitere) Ueberbauung des Rebgeländes und des exponierten Hanges muss mit allen rechtsstaatlichen Mitteln verhindert werden. Leider wurde der ganze Hang gemäss Zonenplan Seengen im Jahr 1967 als Baugebiet eingezont. Schon seit längerer Zeit wird diese Planungsmassnahme bedauert und angestrebt, die unverbauten Hangpartien und das Rebgelände beim Brestenberg in ihrer natürlichen Eigenart zu erhalten. Der Regierungsrat teilt diese Auffassung. Er unterstellte seinerzeit aus Gründen des Landschaftsschutzes das Gebiet dem Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung. Die Gemeindeversammlung Seengen wies am 15. Dezember 1978 den vom Gemeinderat unterbreiteten Entwurf für einen Ueberbauungsplan zurück und beauftragte ihn, die Auszonung der unverbauten Hangpartien zu prüfen. Seither werden durch die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Baudepartement die notwendigen Abklärungen über die Entschädigungs-

frage und die Finanzierung getroffen. Die Gemeindeversammlung soll in absehbarer Zeit über die Auszonungen entscheiden.

Der Schutz dieser besonders schönen Partie innerhalb einer Landschaft von nationaler Bedeutung und die allfälligen finanziellen Folgen sind zur Hauptsache von Bund und Kanton zu tragen. Bundesrat Kurt Furgler besichtigte im Sommer 1980 auf Einladung des kantonalen Baudepartementes das Hallwilerseegebiet. Dem Vernehmen nach äusserte er sich positiv zu den Schutzbestrebungen und bot die guten Dienste des Bundes an. Doch versuchten auch im Berichtsjahr einige findige Grundeigentümer, durch Baugesuchseingaben die Schutzbestrebungen zu unterlaufen. Wir erhoben wiederum zusammen mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz Einsprache gegen alle drei Baugesuche. Der Gemeinderat Seengen wies die Baugesuche ab und erliess richtigerweise eine Bausperre. Er wollte damit verhindern, dass mit einer Baubewilligung vollendete Tatsachen geschaffen würden. Das kantonale Verwaltungsgericht hob im Juli 1980 die Bausperre auf. Es begründete dieses Urteil im wesentlichen damit, dass bereits früher eine Bausperre bestanden habe und eine solche nach kantonalem Baugesetz höchstens drei Jahre dauern könne. Durch diesen Entscheid sind die bisherigen Bestrebungen zum Schutze dieser Landschaft gefährdet. Wir beantragten daher dem Regierungsrat zusammen mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz und dem Landschaftsschutzverband Hallwilersee mit Eingabe vom 24. September 1980, das Gebiet nach Art. 27 Raumplanungsgesetz als Planungszone zu bezeichnen. Diese vorsorgliche Massnahme würde eine Bausperre von bis zu 5 Jahren erlauben. Der Regierungsrat gab unserem Begehren bisher nicht statt. Das ist um so erstaunlicher, als zurzeit eine von Bund, Kanton und Gemeinde Seengen bestehende Expertenkommission die Auswirkungen einer Auszonung prüft und damit die definitiven Entscheidungsgrundlagen erarbeitet. Wir werden uns weiterhin energisch und hartnäckig dafür einsetzen, dass vor dem endgültigen Entscheid der Gemeindeversammlung Seengen keine unerfreulichen und präjudizierenden Tatsachen geschaffen werden.

Das Strassenbauwesen und die Projekte für Verkehrssanierungen in verschiedenen Gemeinden beschäftigten den Vorstand auch im Berichtsjahr erheblich. Wir entschlossen uns, die Unterschriftensammlung für das von einer bürgerlichen Partei lancierte Volksinitiativbegehren auf Aenderung des Strassenbaugesetzes zu unterstützen.

Nebst unserer grundsätzlichen Stellungnahme zugunsten eines massvollen Strassenbaus beschäftigten wir uns im Berichtsjahr konkret mit den Verkehrssanierungen in Attelwil-Reitnau, Bremgarten und Sins. Der Vereinigung "Pro Attelwil" mussten wir mitteilen, dass das von ihr als überdimensioniert betrachtete Strassenausbauprojekt schon ein Jahr zuvor von der Gemeindeversammlung genehmigt worden war. Folglich standen ihr keine politisch oder rechtlich relevanten Mittel zur Verminderung des Strassenausbauprojektes zu. In Bremgarten ersuchte uns der Stadtrat um eine Stellungnahme zur Verkehrssanierung. Diese wurde von unserem Vorstandsmitglied und Bezirksvertreter Ernst Streiff, Jonen, erarbeitet und vom Vorstand genehmigt.

Bei der ebenfalls stark umstrittenen Verkehrssanierung in Sins ersuchten uns beide kommunalen Aktionskomitees um Unterstützung der von ihnen bevorzugten Variante. Unser Ehrenmitglied Dr. Josef Killer, Baden, prüfte auf Wunsch des Vorstandes die beiden Projekte. Gestützt auf seinen Bericht verfassten wir eine Pressemitteilung. Darin führten wir aus, dass sich aus der Sicht des Ortsbild- und Landschaftsschutzes beide Varianten gleich einschneidend auswirkten. Es sei daher diejenige Variante zu wählen, welche das Dorf am meisten vom Verkehr entlastet. Gerade dieser Entscheid könne aufgrund der unvollständig und unbefriedigend ausgearbeiteten Varianten nicht getroffen werden.

Eine Schlussbeurteilung der Frage der Verkehrsentlastung sei erst nach Ueberarbeitung und Ergänzung der beiden Projektvarianten möglich.

Die Verkehrssanierung in Bremgarten und in Sins wird uns weiterhin beschäftigen.

Der Entscheid über die beabsichtigte Sanierung der Seetalbahn bewog uns, dem Kanton zur rechten Zeit unsere Mitarbeit anzubieten. Dieses grosse Unternehmen interessiert uns aus verständlichen Gründen. Es sind daraus massive Eingriffe und Veränderungen auf die Ortsbilder und den Landschaftsraum innerhalb der Baugebiete der betroffenen Gemeinden wie im Kulturland zu befürchten. Unsere frühzeitige Mitberatung bei der Planungsarbeit kann spätere Auseinandersetzungen vermeiden helfen. Die Wichtigkeit des Sachgeschäftes und die vielschichtige Problematik veranlassten uns, wiederum mit den übrigen betroffenen privatrechtlichen Organisationen zusammenzugehen. Das Baudepartement reagierte fürs erste positiv auf unseren Vorschlag. Es fand Ende Mai 1980 eine gemeinsame Besprechung statt. Wir zogen dazu als beratenden Verkehrsspezialisten Ingenieur Graf vom Ingenieurbüro J. Bächtold AG Bern bei. Unsere spezifischen Interessen wahrt auch in diesem Fall unser Ehrenmitglied Dr. Josef Killer, Baden.

Im letzten Jahr berichteten wir über eine neue Entwicklung im Bereich der Alten Kirche Boswil. Darnach hatte der betroffene Grundeigentümer gegen die Rückzonung des für den Umgebungsschutz benötigten Landes ein Verfahren wegen materieller Enteignung eingeleitet. Die kantonale Schätzungskommission unterbreitete in dessen Verlauf einen Vergleichsvorschlag. Dieser wurde allseits angenommen. Darnach tritt der Grundeigentümer die für den Umgebungsschutz wichtigste Parzelle im Halte von 17 Aren an die Stiftung Alte Kirche Boswil gegen Entschädigung ab. Die Einwohnergemeinde Boswil hat diese Entschädigung zu bezahlen. Daran beteiligt sich u.a. der Aargauer Heimatschutz mit dem Betrag von Fr. 20'000.--. Auf der abgetretenen Parzelle dürfen keinerlei Bauten errichtet werden. Zur Sicherstellung des Bauverbots wird eine Bauverbotsdienstbarkeit auch zu unsern Gunsten im Grundbuch eingetragen.

Der Vorstand beschäftigte sich im weitern im Jahr 1980 mit folgenden konkreten Problemen:

- Aarau, Einsprache gegen Buswartehallen in Altstadt
- Ammerswil, Erhaltung des alten Schulhauses
- Auw, Gutachten SHS an Gemeinderat für Dorfgestaltung
- Bettwil, Beratung für Renovation des Hauses Sandstrahlwerk Müller
- Bottenwil, Beratung für Umbau des ehemaligen Strohdachhauses Bertschi
- Brugg, Einsprache gegen Bauprojekt Neumarkt 2
- Eggenwil, Beratung des Gemeinderates betr. Fischerhaus bei Kläranlage
- Fischbach-Göslikon, Beratung des Gemeinderates betr. Spycher Erbschaft Oskar Stierli-Stöckli
- Fislisbach, Beratung des Gemeinderates betr. Umbau von 2 kleinen älteren Schulhäusern
- Hornussen, Einsprache gegen Ueberbauung "Wuhrmatt"
- Hottwil, Sanierung Haus Fischer
- Jonen, Einsprache gegen Neubaugesuch "Obschlagen"
- Laufenburg, Baueinsprache im Gebiet "Schimmelrych"
- Lenzburg, Leihgabe des Modells über Strohdachhaus Muhen an Schloss Lenzburg
- Menziken, Erhaltung der alten Sägerei
- Mooslerau, Umbauprojekt für ehemaliges Meierhaus
- Oberwil, Beratung einer Gruppe von Ortsbürgern betr. Zonenplanänderung

- Suhr, Ueberprüfung eines Bauprojektes am Lättweg unterhalb Suhrer Kopf
- Wettingen, Einsprache gegen Ueberbauung "äusseres Kreuzfeld"
- Zofingen, Einsprache gegen Baugesuch Rathausgasse 8

Unsere Arbeit war zum schönen Teil erfolgreich.

Wir konnten auch im Berichtsjahr etliche Gesuche für Renovationsbeiträge bewilligen. Dazu stehen uns der Erlös aus dem jährlichen Verkauf des Schoggitalers, wie die in den letzten Jahren wiederholt erhaltenen Vermächtnisse zur Verfügung. Der Schoggitalerverkauf stieg 1980 im Kanton Aargau wieder leicht an und erreichte 59 992 verkaufte Taler. Wir danken an dieser Stelle den zahlreichen Organisatoren und Helfern unseres unentbehrlichen Finanzierungsmittels.

Die Verwendung des gewichtigen Legates Dr. Max Wüthrich, Rheinfelden, ist auf die Bezirke Laufenburg und Rheinfelden beschränkt. Dessen Bestand ist aus der Jahresrechnung ersichtlich.

Unsere Beitragszusicherungen betrafen folgende Objekte:
- Brugg, ehemalige Gerbe
- Hottwil, Gasthof zum Bären
- Mönthal, Weinbauernhaus
- Riniken, Märkihaus
- Rottenschwil, Zieglerhaus (Haus 53)
- Rupperswil, Sodbrunnen bei Haus Zobrist
- Unterentfelden, Staufferhaus

Die zugesicherten Beiträge belaufen sich auf Fr. 23 500.--. Wir mussten die definitive Behandlung von 2 Gesuchen aufschieben und 4 Gesuche aus verschiedenen Gründen ablehnen.

Die internen Belange erforderten auch im Berichtsjahr einige Arbeiten und Mühen. Dazu ist folgendes zu sagen:

Beträchtliche Arbeit bescherte uns die gross aufgezogene Werbeaktion. Es wurden dabei rund 1200 Adressaten angeschrieben. Die Ausbeute war erfahrungsgemäss gering. Doch kann der ideelle Wert des verschickten Dokumentationsmaterials nicht gemessen werden. Der Werbekommission mit den Herren Rolf Santschi, Zürich, und Ehrenmitglied Ernst Bienz, Aarau, sei an dieser Stelle für ihre grosse Arbeit herzlich gedankt.

Ueber das Strohhaus Muhen informierten wir einlässlich im letzten Jahresbericht. Die getroffene neue Lösung betr. abwechslungsweise Führung durch Frau Elisabeth Lüscher-Peternell, Muhen, und die Herren Max Lüscher-Hunziker, Muhen, und Karl Gautschi, Obermuhen, bewährte sich wiederum. Sorgen bereitet uns die in absehbarer Zeit vorzunehmende Neueindeckung des Hausdaches. Dazu kommt, dass immer mehr wertvolle Ausstellungsgegenstände im Strohhaus und im Spycher Aufnahme finden. Die Verdienste unseres Konservators Max Lüscher-Hunziker bezüglich Erwerb und Dokumentation des Ausstellungsgutes sind hoch zu veranschlagen. Das Strohhaus und der Spycher sind zum Museum geworden. Der Besucherandrang ist gross. Dasselbe gilt für unsere personelle und finanzielle Belastung. Es stellt sich auf absehbare Zeit die bedeutungsvolle Frage, ob unsere Trägerschaft noch haltbar ist.

Weniger problematisch ist unser zweites Strohhaus auf Seeberg im Gemeindebann Leimbach. Hier hatten wir im Berichtsjahr mit der Umgebung zu tun.

Zusammenfassend dürfen wir auf ein recht erfolgreiches und erfreuliches Jahr zurückblicken. Wir danken dem Vorstand, den Bezirksvertretern und den Mitgliedern für ihre Anregungen und Mitarbeit. In unsern Dank schliessen wir namentlich die kantonale Denkmalpflege sowie den Aargauischen Bund für Naturschutz und den Landschaftsschutzverband Hallwilersee ein. Die stets gute Zusammenarbeit mit diesen Aemtern und Organisationen ist für eine erspriessliche Erfüllung unserer ideellen Aufgabe unerlässlich.

Aargauischer Trachtenverband

(Präsidentin: Frau V. Abt, Bünzen)

Keinen Jahresbericht erhalten.

Historische Vereinigung "Alt Aarburg"

(Präsident: Dr. med. Manfred Frey)

Keinen Jahresbericht erhalten.

Historische Gesellschaft Freiamt

(Präsident: Dr. Roman W. Brüschweiler, Widen)

Im Berichtsjahr 1981 fanden ausnahmsweise zwei Jahresversammlungen statt, da die Versammlung von 1980 verschoben werden musste. Am 16. Mai traf man sich im Vindonissa-Museum in Brugg, wo der Kantonsarchäologe, Dr. Martin Hartmann, durch die Ausstellung "Romanen und Alemannen" führte. Die anschliessende 54. Jahresversammlung zur Abwicklung der geschäftlichen Traktanden wurde ebenfalls in Brugg im Hotel "Rotes Haus" durchgeführt.

Als Jahresschrift 1981 erschienen in unserem Publikationsorgan "Unsere Heimat" zwei Aufsätze: "Das städtische Zeughaus in Bremgarten und seine einstigen Waffen" von Dr. Eugen Bürgisser, Bremgarten, und "Gnadenthal - Der Zisterzienserinnenkonvent" von alt Regierungsrat Dr. Paul Hausherr, Bremgarten, der zweite Teil einer grösseren Arbeit, die als Studie zu den Klöstern im Reuss- und Limmattal als Monographie gedruckt wurde.

Die 55. Jahresversammlung wurde auf den 28. November angesetzt und führte zuerst ins renovierte Gnadenthal, wo der verantwortliche Architekt, dipl. Arch. ETH Ernst Streiff, Jonen, durch die ehemaligen Klosterräume, Museum und Kirche führte. Zur eigentlichen Jahresversammlung fand man sich im ebenfalls renovierten alten Zeughaus in Bremgarten ein, wo Dr. Eugen Bürgisser über dieses Gebäude orientierte. Die Anwesenden stimmten der Abtretung der Burgruine Oberlunkhofen an die dortige Gemeinde zu. Ebenfalls wurde eine Statutenrevision beschlossen.

Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

(Präsident: Arthur Heiz)

An der schwächer als üblich besuchten Jahresversammlung in Rheinfelden (Baden) sprach Dr. Rolf Dehn, Freiburg i.Br., über "Neue Ausgrabungsergebnisse auf dem rechten Ufer des Ober- und Hochrheins". An der Sommerexkursion besuchten wir das Vindonissa-Museum, das Legionslager, die Habsburg und die Klosterkirche Königsfelden. Sehr gut besucht war die Mitarbeitertagung in Solothurn, wo Dr. Urs Schwarz in das Thema "Naturgarten" einführte. Die Herbstexkursion führte uns in die restaurierte Klosterkirche Olsberg, in die Kapelle des Iglingerhofes und zum Olsbergerhof in Hersberg.

Im Schosse der Vereinigung rief Werner Brogli, Möhlin, mit Einwilligung des Kantonsarchäologen die Gruppe freiwilliger Bodenforscher ins Leben, deren Arbeit bereits beträchtliche Ergebnisse erbracht hat.

Aus dem Vorstand schied auf Jahresende Albin Müller (1902) aus, der dem Vorstand seit 1939 angehört und der seit 1960 mit Auszeichnung unsere Zeitschrift "Vom Jura zum Schwarzwald" redigiert hatte.

Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung

(Präsident: René Taubert)

Auch nach dem Präsidentenwechsel hat die Vereinigung ihren treuen Mitgliedern wie gewohnt fünf Dia- oder Filmvorträge anbieten können:

Eine "Waldwanderung" mit Paul Abt oder der "Bärgfrüelig" mit Jörg Leutwiler zeigten ebenso schöne Motive unserer Heimat, wie die Reisen in ferne Länder: "Timbuktu" mit Dr. Rud. Fischer, "Indien" mit Dr. Hans Deck oder "Im Reich der Mitternachtssonne" mit Ernst Muntwiler.

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

(Präsident: Karl Baur, Sarmenstorf)

Die übliche Jahresversammlung fand erstmals in der mehr als 50-jährigen Geschichte unserer Vereinigung am 26. September 1981 in Luzern statt. Dem geschäftlichen Teil vorausgegangen war eine Altstadt-Besichtigung, die den wichtigsten Baudenkmälern und vielen verborgenen Kostbarkeiten galt.

Der Einladung an die Mitglieder konnte wiederum die Jahresschrift beigelegt werden, die vor allem Beiträge zur Geschichte der Pfarreien im Luzerner Seetal und der Herren von Hallwil enthält.

Vereinigung für Heimatkunde des Suhrentals und Umgebung

(Präsident: A. Lüthy, Staffelbach)

Keinen Jahresbericht erhalten.

Gesellschaft Pro Vindonissa

(Präsidentin: Frau Prof. Dr. E. Ettlinger, Zürich;
Aktuar: Hugo W. Doppler, Baden)

Das Vindonissa-Museum wurde 1981 von 11'505 Personen besucht (1980: 7089). Dieser sehr bemerkenswerte Anstieg der Besucherzahl ist zurückzuführen auf die ausserordentlich gut gestaltete und dementsprechend gut besuchte Ausstellung "Romanen und Alemannen", die vom 23. Januar 1981 mit Verlängerung bis zum 16. August 1981 in den Räumen des Vindonissa-Museums gezeigt wurde. Vom Zürcher Büro für Archäologie übernahmen wir anschliessend die Ausstellung "Kanalisationssanierung und Archäologie, Rettungsgrabungen in der Zürcher Altstadt" (28.10.1981 - 31.1.1982).

Der Vorstand trat zu einer Sitzung zusammen. Er befasste sich vor allem mit Fragen im Zusammenhang mit der Sanierung des Museumsgebäudes.

An der Jahresversammlung hielt Prof. Dr. Daniel Paunier, Lausanne, einen eindrücklichen Vortrag zum Thema "Römerforschung in der Westschweiz, Rückblick und Ausblick".

Historische Vereinigung Wynental

(Präsident: Dr. Peter Steiner, Reinach)

Die Jahresversammlung fand am 23. Mai in Muri statt. Durch den kantonalen Denkmalpfleger, Dr. Peter Felder, liessen wir uns durch die Klosterkirche, den Kreuzgang und das Klostermuseum führen. Bereichert wurden die Besichtigungen durch den Organisten Egon Schwarb, der die verschiedenen Orgeln erläuterte und anschliessend erklingen liess.

Auf den 19. September konnten wir zu einer zweiten Exkursion einladen. Sie galt der Besichtigung der Stadt Laufenburg und ihres neu eröffneten Museums. Die Führung übernahm zur Hauptsache Erwin Rehmann.

Unsere besonders reich illustrierte Jahresschrift 1981 umfasst Beiträge über den Kalligraphen Johann Rudolf Burger (1823-1905) auf der Burg; über den Gontenschwiler Huldrich Friedrich Erismann (1842-1915), der als Arzt und Sozialreformer in Russland und später als Stadtrat in Zürich wirkte; über die aargauische Familie Erismann im allgemeinen und über den Gontenschwiler Zweig im besondern.

Historische Vereinigung Zofingen

(Präsident: Dr. O. Mauch)

An Vortragsabenden sprachen Prof. Dr. Heinrich Staehelin, Aarau, (Wirtschaft und Gesellschaft im Kanton Aargau um 1850), Dr. August Bickel, Luzern, (Niklaus Thut von Zofingen, Historische Gestalt und Sage), Peter A. Preiswerk, Zofingen, (Geschichte und Geschichten einer Basler Familie), Dr. Martin Hartmann, Brugg, (Die Stiftergräber der Stadtkirche von Zofingen), Prof. Dr. Niklaus von Flüe, Solothurn, (Das Stanserverkommnis), und René Wyss, Zofingen, zeigte und erläuterte alte Zofinger Ansichten von 1870-1930.

Anlässlich eines Besuches der Johanniter-Kommende Reiden berichtete Pfr. Josef Grossmann über seine Forschungen zur Geschichte der Kommende. Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen, organisierte zusammen mit der Wiggertaler Heimatvereinigung die Burgenfahrt nach der Klosterkirche Königsfelden, der Habsburg und Schloss Brestenberg, und am Schlussabend zeigte Wilhelm Sander, Gränichen, einen eigenen Filmbericht mit dem Thema: Kreta, Insel des Minos.

Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach

(Präsident: Max Kalt)

Keinen Jahresbericht erhalten.

Philipp-Albert-Stapfer-Haus auf Schloss Lenzburg

(Präsident der Hauskommission: Hans Georg Matter, Kölliken;
Leiter des Stapferhauses: Dr. Martin Meyer, Lenzburg;
Mitarbeiter: Dr. Rolf Keller)

Im Berichtsjahr kam die Hauskommission zu 2 Sitzungen zusammen, und zwar am 19. Mai und am 22. Oktober.

Veranstaltungen:

Verschiedene Themen und Phänomene, die das öffentliche Leben der Schweiz im Jahre 1981 prägten, die zum Teil aber auch in geographisch weiterem Rahmen beobachtbar sind, haben einen Niederschlag in der Tätigkeit des Stapferhauses gefunden. Unter dem Komplex, der mit dem Generaltitel "Unbehagen in der Gegenwart, Beunruhigung gegenüber der Zukunft und Versuche zur Bewältigung derselben" umschrieben werden könnte, sind es vor allem zwei Stichworte, die im vergangenen Jahr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt sind: "Jugendunruhen" und "Friedensbewegung". Andere Themenkreise, die schon seit etwas längerer Zeit Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzung sind, seien mit folgenden Schlagwörtern angedeutet: Grosstechnologie, Ressourcenausbeutung, einseitig-materialistische Weltschau, fehlende Wertüberzeugungen, umstrittene Weltwirtschaftsordnung, unkontrollierter Medienkonsum.

Zu all diesen Bereichen führte das Stapferhaus im Laufe des Jahres 1981 Veranstaltungen durch. Im einzelnen handelt es sich um die Anlässe, die unten in chronologischer Reihenfolge kurz kommentiert werden. Dabei können verschiedene Kategorien von Veranstaltungen unterschieden werden: Da sind zunächst die vom Stapferhaus und seiner Hauskommission selbst initiierten und in eigener Verantwortung durchgeführten Tagungen. Sodann gibt es Veranstaltungen, mit denen die Lenzburger Institution ihre Funktion als "Arbeitsinstrument" erfüllt. Schliesslich finden Tagungen im Stapferhaus statt, die unter die Bezeichnung "Gastrechte" fallen. Selbstverständlich kommen in der Praxis alle möglichen Zwischenformen vor, wie dies denn auch einzelne Beispiele der folgenden Aktivitäten-Uebersicht zum Ausdruck bringen.

- Erfahrungsaustausch der aargauischen Einwohnerräte.
- Wald und Gesellschaft. Seminar in Zusammenarbeit mit der SIA-Fachgruppe der Forstingenieure und dem Schweizerischen Forstverein.
- Zum besseren Verständnis der Jugendunruhen. Seminar der Neuen Helvetischen Gesellschaft.
- Die Totalrevision des Atomgesetzes. Kolloquium der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich.
- Erfahrungsaustausch unter Erwachsenenbildnern. In Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstelle M-Gemeinschaft des Migros-Genossenschafts-Bundes.
- Kontaktnachmittag der Lehramtsschule des Kantons Aargau.
- Forschung und Entwicklung - Ethik und Verantwortung. 17. Schweizerisches Seminar im Stapferhaus.
- Frieden wagen. Arbeitstagung des Schweizerischen Aufklärungsdienstes.
- Medienerziehung. 18. Aargauer Gespräch der Kulturstiftung Pro Argovia.
- 5. Kantonekonferenz der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB/GTB).
- Globalisierung und Schweizerische Autonomie.
- Zur Totalrevision der Bundesverfassung. Lenzburger Rede von Bundespräsident Dr. Kurt Furgler.

- Mein Gottesverständnis prägt mein Erziehungsverständnis. Tagung der Ehefrauen der CVJM/F-Sekretäre.
- Mitgliederversammlung des Verbandes der Schweizerischen Volkshochschulen.

Nicht immer gelingt es - auch hierauf sei abschliessend hingewiesen -, eine Idee in die Tat umzusetzen, es gibt hin und wieder Ansätze zu Stapferhaus-Tagungen, die Versuche bleiben. Im Berichtsjahr konnten die folgenden geplanten und zum Teil schon recht weitgehend vorbereiteten Anlässe zuletzt nicht verwirklicht werden:

Tafelrunde Staufner Feld. Diese Zusammenkunft zwischen Vertretern der Gemeinden Staufen und Schafisheim, der zwei Kiespools, der LAWAG AG, des Aargauischen Bundes für Naturschutz sowie des Vereins für Umweltschutz Staufen-Schafisheim konnte schliesslich nicht stattfinden, weil die beiden angesprochenen Gemeinden aus sachlichen Gründen den Zeitpunkt für nicht geeignet hielten. Zweck der Veranstaltung wäre es gewesen, im freimütigen Gespräch abzutasten, ob Möglichkeiten eines gemeinsamen Vorgehens und einer gemeinsam zu erarbeitenden Lösung für die Probleme der Kiesausbeutung im sogenannten Staufner Feld bestehen.

Patient: Gesundheitswesen. An Terminschwierigkeiten scheiterte auch die vorgesehene "Resonanz-Tagung" zum Jahrbuch 1980 der Neuen Helvetischen Gesellschaft mit dem Titel: "Patient: Gesundheitswesen/ Le système de santé: malade?", an welcher unter den beteiligten Autoren Schlussfolgerungen gezogen und verschiedene Aspekte und neue Entwicklungen des Gesundheitswesens besprochen werden sollten.

Kulturelle und kulturpolitische Fragen. Wegen mangelnder Beteiligung mussten die Veranstalter 1981 auch diese traditionelle Stapferhaus-Aussprache mit deutschen Politikern im Rahmen ihrer kommunalpolitischen Studienreise absagen.

Gastrechte 1981:

Verschiedensten lokalen, kantonalen und schweizerischen Organisationen, mehreren Gönnerfirmen und anderen Interessenten hat das Stapferhaus auch 1981 wieder rund 30 Gastrechte gewährt. So wurden seine Räumlichkeiten unter anderem benützt durch das Erziehungsdepartement des Kantons Aargau; den Bezirkslehrerverein; den Schweizerischen Verband der Lehrkräfte an KV-Schulen; die Aargauische Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung; den Aargauischen Gewerbeverband; den Bund schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten; den Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik; die Naturfreunde, Schweizerischer Touristenverein; die Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche - Industrie (SRAKI); die Dargebotene Hand; die Stiftung für das Alter Pro Senectute; das Centre de Recherches sur les Institutions internationales, Genève; die Abteilung für Architektur der ETH Zürich; die Programmkommission Radio DRS; die Sozialdemokratische Partei des Bezirks Lenzburg; die Grossratsfraktion der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Aargau; die Paul-Häberlin-Gesellschaft; einen Maltherapeuten-Kurs usw.

Hinzu kamen die Sitzungen des Vorstandes der Volkshochschule Lenzburg, der Kulturkommission Lenzburg, des Stiftungsrats der Stiftung Schloss Lenzburg und der Baukommission Schloss Lenzburg.

Publikationen:

Anfang des Jahres erschien Heft 12 der Schriftenreihe des Stapferhauses, das Lebensbild "Philipp Albert Stapfer (1766-1840)", verfasst vom Badener Kantonsschulprofessor Dr. Adolf Rohr.

Mehrere Publikationsvorhaben, hauptsächlich im Rahmen der Schriftenreihe, sind zur Zeit pendent.

Betriebsfinanzierung:

Der Betrieb des Stapferhauses wird finanziert aus festen Beiträgen (in Klammern die Zahlen für 1981)
- der Stiftung Schloss Lenzburg (Fr. 10'000.--)
- der Stadt Lenzburg (Fr. 8'000.--)
- des Aargauischen Kuratoriums für die Förderung des kulturellen Lebens (Fr. 85'000.--)
- der Stiftung Pro Argovia (Fr. 8'000.--)
- der Stiftung Pro Helvetia (Fr. 50'000.--)
- der Neuen Helvetischen Gesellschaft (Fr. 5'000.--)

sowie aus freiwilligen Beiträgen in der Höhe von rund Fr. 26'000.--.

Bauliche Sanierung der Lenzburg:

Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die für 1982 vorgesehene Innenrenovation des Stapferhauses und den Ausbau des mittleren Torhauses zu einem funktionellen Teil der Begegnungsstätte liefen 1981 intensiv und konnten auf Ende Jahr im wesentlichen abgeschlossen werden.

Der eine Schwerpunkt der Bauarbeiten wird die gründliche Restaurierung des Torhauses sein, welches mit Gruppenarbeitsräumen und einem Bibliothekszimmer ausgestattet wird und einen direkten Zugang zum Stapferhaus haben soll.

Im Stapferhaus selbst liegt das Schwergewicht der Umbauarbeiten auf der Verbesserung der sanitären Einrichtungen und auf zweckmässigen Umgestaltungen des Bürogeschosses, während in den Tagungssälen selbst praktische Verbesserungen vor allem akustischer Art nötig sind.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich den grössten Teil des Jahres 1982 beanspruchen. Dies bedeutet, dass das Stapferhaus für 1982 keine Gastrechte annehmen kann, und dass auch der Betrieb der Begegnungsstätte selbst nur in reduziertem Umfang und teilweise in Form von externen Aktivitäten wird funktionieren können.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen:

Einen wesentlichen Teil der Tätigkeit des Stapferhaus-Personals macht die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen aus. Aktivitäten in deren Rahmen sind jedoch in diesem Jahresbericht nicht berücksichtigt. Genauere Angaben zu diesen Arbeitsbereichen bzw. den betreffenden Organisationen sind vom Sekretariat erhältlich.

Im Stapferhaus befinden sich die Geschäftsstellen

1. des FORUM HELVETICUM, in welchem rund 60 gesamtschweizerische Organisationen zum Zweck der Erörterung wichtiger Fragen des öffentlichen Lebens zusammengeschlossen sind.
2. der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik.
3. des Schweizerischen Komitees für Wilton Park, das interessierten Schweizern die Teilnahme an Konferenzen dieser internationalen Begegnungsstätte Grossbritanniens ermöglicht.
4. der aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia.
5. der Volkshochschule Lenzburg.

Im weiteren ist das Stapferhaus durch Dr. Rolf Keller im Vorstand der Interessengemeinschaft der Erwachsenenbildungsorganisationen im Aargau (IGEB) vertreten.